



Andreas Jung, CDU



Ann-Veruschka Jurisch, FDP



Lina Seitzl, SPD



Volker Mayer-Lay, CDU=



Alice Weidel, AfD

Sollen die letzten drei Atomkraftwerke länger laufen?

Link zum ganzen Artikel: <https://www.suedkurier.de/digitale-zeitung/lesen/epa12399,84087,0,2>



Das Akw in Neckarwestheim soll Ende des Jahres stillgelegt werden. BILDER: DPA, LAURENCE CHAPERON, FELIX ZAHN, CDU, FIONN GROSSE, AfD, OLIVER HANSER

- In der Energiekrise rücken die Akw wieder in den Blick
- Bei der Laufzeitverlängerung ist sich die Ampel uneins
- Wie Abgeordnete aus der Region dazu stehen



VON MIRJAM MOLL
mirjam.moll@suedkurier.de

Noch ist sich die Bundesregierung uneins darüber, wie eine Energiekrise verhindert werden kann. Und Energieminister Robert Habeck (Grüne) verweist immer wieder darauf, dass diese Krise vor allen Dingen beim Gas, weniger beim Strom drohe. Doch die Verlängerung der drei noch verbleibenden Atomkraftwerke in Deutschland, darunter Neckarwestheim, steht längst im Raum.

Während die FDP dafür ist, geht die SPD davon aus, dass es noch Alternativen geben könnte. Spiegelt sich das auch in der Region wider? Und wie steht die Opposition dazu? Wir haben mit den Abgeordneten der Region darüber gesprochen.

Andreas Jung, CDU

Der stellvertretende CDU-Bundesvorsitzende spricht sich klar für eine verlängerte Laufzeit der Atomkraftwerke über den Winter aus: „Aus gutem Grund steigen wir aus Kernkraft und Kohle aus. Wir sollten sichere Kernkraftwerke aber nicht gerade mitten in dem Winter abstellen, in dem ein Energiestand droht, und stattdessen einseitig auf klimaschädliche Kohle setzen“, mahnt er. Zudem könnten die Akw seiner Ansicht nach „über den ganzen Winter ohne neue Brennstäbe“ auskommen „und damit ohne mehr Müll“.

Ann-Veruschka Jurisch, FDP

Die liberale Konstanzerin geht davon aus, dass die Menschen bei Gasknappheit mehr Strom verbrauchen. „Deswegen müssen die vorhandenen Kernkraftwerke länger laufen“, fordert sie: „Lieber wären mir natürlich erneuerbare Energien, aber die Energiewende von 2011 ist leider nicht gut geplant und umgesetzt worden“, ergänzt Jurisch. Auch sie sagt: „Im Hinblick auf den Klimaschutz ist die Laufzeitverlängerung

nisse zeigten, „dass eine Laufzeitverlängerung die Gaslücke nicht schließen kann“. Mit dem produzierten Atommüll „gefährden wir kommende Generationen über Tausende von Jahren“, fügt Seitzl hinzu: „Statt mit einer Laufzeitverlängerung zu liebäugeln, sollten wir unsere Kraft für den Ausbau und Innovation bei den Erneuerbaren einsetzen.“

Volker Mayer-Lay, CDU

Der CDU-Bundestagsabgeordnete aus dem Bodenseekreis spricht sich klar für die Laufzeitverlängerung aus: „Mindestens die drei jetzt noch am Netz befindlichen Akw sollten zur Überbrückung weiterlaufen.“ Zudem sei die Reaktivierung der Ende 2021 abgeschalteten Akw sinnvoll, „wohl aber schwierig praktisch umsetzbar“. Akw seien zudem grundlastfähig und stießen kein CO2 aus.

Alice Weidel, AfD

Die AfD-Bundessprecherin sagt dem SÜDKURIER auf Anfrage: „Die Laufzeitverlängerung der letzten drei Atomkraftwerke muss zwingend erfolgen“, fordert sie: „Sollte der Atomstrom zum Jahresende wegfallen, müssten die Energieträger Kohle, Gas oder erneuerbare Energien mehr Strom produzieren. Das kann nicht gelingen“, glaubt Weidel.

So müsse Erdgas „wegen des Mangels und steigenden Preises aus der Verstromung genommen“ werden. Deshalb müsse Deutschland auf einen Energiemix aus verschiedenen Energieträgern setzen.

Derya Türk-Nachbaur, SPD

Die Sozialdemokratin aus dem Schwarzwald-Baar-Kreis hält von der Laufzeitverlängerung von Akw „nicht allzu viel“. Selbst wenn die Kraftwerke länger liefen, sei der Ertrag „eher bescheiden“, erläutert sie ihren Standpunkt. So decke die Kernenergie etwa sieben Prozent des Strombedarfs in Deutschland ab, beim Gesamtenergie-

Kernkraft in Deutschland

Derzeit sind noch drei Atomkraftwerke am Netz: Emsland in Niedersachsen, Isar 2 in Bayern und Neckarwestheim 2 in Baden-Württemberg. Nach geltendem Recht müssen die drei Meiler spätestens am 31. Dezember 2022 abgeschaltet werden. Zusammen erzeugten sie laut Fraunhofer-Institut für Solare Energiesysteme in diesem Jahr 6,4 Prozent des Stroms in Deutschland. Erdgas trug im gleichen Zeitraum 10,1 Prozent zum Strommix bei, erneuerbare Energien hatten mit 51,6 Prozent den größten Anteil. Der in diesem Jahr durch Kernkraft erzeugte Strom könnte bei durchschnittlichem Verbrauch 4,5 Millionen Vier-Personen-Haushalte ein Jahr lang versorgen. Erdgas wird dagegen tatsächlich vor allem zum Heizen eingesetzt. Es trägt aber auch rund zehn Prozent zur Stromproduktion in Deutschland bei. (dpa)

Das lesen Sie zusätzlich online



Zu wenig oder zu warmes Wasser in Rhein und Aare: Droht den Akw die Überhitzung? www.sk.de/11214423

den, Sicherheitsüberprüfungen müssten durchgeführt werden.“ Hinzu komme die Frage nach der Endlagerung des Atommülls.

Thorsten Frei, CDU

Der parlamentarische Geschäftsführer der CDU hält die Verlängerung für notwendig: „Da Gas noch immer zu etwa 15 Prozent zur Stromerzeugung verwendet wird und die drei verbliebenen Atomkraftwerke etwa 10 Millionen Menschen mit Elektrizität versorgen können, würde ihre Abschaltung am 31. Dezember einer künstlichen Verschärfung der Energiekrise und damit einer weiteren Verteuerung der Verbraucherpreise gleichkommen“, befürchtet er.

Wenn Winfried Kretschmann Nein sagt, dann meint der Ministerpräsident auch Nein.

BILD: DPA



Rita Schwarzelühr-Sutter

Die drei verbleibenden deutschen Atomkraftwerke länger im Betrieb lassen, „wäre hochgradig teuer, so umzusetzen, mit Risiken verbunden und würde uns nur wenig Strom liefern“, ergänzt Mesarosch: Weil nicht mehr verstromt werden darf, sei im Fall von Knappheit stattdessen Strom aus Kohle und Öl erzeugt. „Schlecht fürs Klima, aber eine Lösung, die in dieser Krise wirklich hilft“, glaubt der Sozialdemokrat.

Rita Schwarzelühr-Sutter, SPD

Die parlamentarische Staatssekretärin im Innenministerium aus dem Waldshut sieht die Laufzeitverlängerung ebenso kritisch: „Bisher deutet alles darauf hin, dass die Verlängerung sehr kostenintensiv, risikoreich und Gas begrenzt zur Kompensation Gas geeignet wäre.“ Sie fordert deswegen immer möglich, Energie zu sparen und den schnellen Ausbau der erneuerbaren Energien.

Felix Schreiner, CDU

Der stellvertretende CDU-Landesparlamentarier hält den dauerhaften Ausstieg aus der Atomkraft zwar für richtig. „Aber wir müssen mit den Realitäten umgehen und alles Notwendige um über die nächsten Monate zu bewältigen.“ Mit den drei verbleibenden Atomkraftwerken könnten zehn Millionen Haushalte in Deutschland versorgt werden. „Es bliebe mehr Gas für Wärme und die Industrie“, ergänzte er.

Mit Kritik an der Bundesregierung hält der Oppositionspolitiker die